

lichte ihre nordische Kraft in der heißen neuen Heimat, und da sie Arianer waren, befreundeten sie sich nicht mit der katholischen römischen Bevölkerung, welcher sie ohnehin als barbarische, räuberische Eroberer verhaßt waren. Auch ließen sie es an blutigen Verfolgungen der Katholiken nicht fehlen. Genserichs vierter Nachfolger, Hilderich, wandte sich zwar der katholischen Kirche zu, er erregte aber dadurch die Unzufriedenheit der arianischen Vandalen. Sein Vetter Gelimer benutzte diese Unzufriedenheit, um ihn zu stürzen, und als sich der byzantinische Kaiser Justinian I. für ihn verwendete, wurde Hilderich mit seinen Söhnen von Gelimer aus dem Wege geräumt. Justinian nahm hiervon Veranlassung zum Kriege gegen die Vandalen. Sein Feldherr Belisar kam 533 nach Afrika, schlug die Vandalen und eroberte Karthago mit Hilfe der Einwohner. Nach einigen siegreichen Treffen schloß er Gelimer in eine Bergfestung ein, in welcher derselbe durch Hunger zur Ergebung genötigt wurde. Die streitbaren Vandalen wurden theils unter das kaiserliche Heer gesteckt, theils nach Asien veretzt, theils kamen sie in Aufständen um. Gelimer starb auf einem Landgute in Galatien in Vergeßtheit, der Staat der Vandalen verschwand spurlos (534).

## 2. Das westgotische Reich in Gallien und Spanien.

(419—711.)

§ 3. Die kriegerische Wanderung der **Westgoten** von der unteren Donau bis über die Pyrenäen ist bereits erzählt worden (I. U. S. 181). Der zweite Nachfolger Aaulfs, Wallia (415—419), eroberte einen Teil Spaniens und das südwestliche Gallien. Tolosa (Toulouse) wurde Residenz des neuen Reiches. So entstand der erste geordnete germanische Staat auf fremdem Boden (das tolosanische Reich). Großen Ruhm erwarben sich die Westgoten durch ihre Teilnahme am Kampfe gegen die Hunnen. Den Sieg auf den Katalaunischen Gefilden mußten sie mit dem Tode ihres Königs Theodorich I. (419—451) bezahlen. Theodorich II. (453—466) und seine nächsten Nachfolger breiteten die gotische Herrschaft in Spanien weiter aus, indem sie dem Reiche der eingewanderten Sueven ein Ende machten; dahingegen ging der gallische Besitz bis auf einen kleinen Rest an die Franken verloren. Die Westgoten waren Arianer. König Rekkared (586—601) jedoch bekannte sich zur katholischen Kirche und ungefähr 50 Jahre später hob König Rekkessuinth die Rechtsungleichheit zwischen den Goten und Provinzialen (spanisch-römische Bevölkerung) vollständig auf, so daß beide zu einer romanischen **Nation**, der **spanischen**, verschmolzen, der eine große Zukunft vorbehalten war. Infolge eines beständigen Kampfes zwischen Adel und